

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 8

Artikel: Geschichten aus der DDR
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622206>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschichten aus der DDR

In der DDR fährt ein Vopostreifenwagen hinter einem Trabant her. Nach einer Weile überholt das Polizeifahrzeug das Auto und gibt dem Fahrer das Zeichen anzuhalten. Ein Polizist kommt zum Wagenfenster und bittet um den Fahrausweis. «Ich brauche keinen, Genosse!» antwortet der Fahrer. «Was soll das heißen», brüllt der Polizist, «jeder Kraftwagenlenker braucht einen Führerschein!» «Lieber Genosse», antwortet ruhig der Fahrer, «Sie kennen wohl die Bestimmungen unserer Demokratischen Republik nicht!» Der Polizist schnappt nach Luft. «In den Bestimmungen steht, dass das Herumfahren auf einem eingezäunten Gelände keinen Führerschein braucht!»

*

Vor ein paar Monaten bestellte die DDR-Regierung in der BRD 10 000 VWs. Als nach ein paar Tagen eine Nachbestellung für einen Wagen kam, war man in Wolfsburg etwas erstaunt. Als der zuständige VW-Direktor in die DDR reiste, um die Auslieferungsmodalitäten zu regeln, fragte er nebenbei: «Wir freuen uns natürlich über Ihre Bestellung, aber wieso haben Sie nach den 10 000 Autos noch einen einzelnen Wagen nachbestellt?» «Glauben Sie, wir wollen, dass hier alle sagen können, diese Autos seien nur für die oberen Zehntausend bestimmt?» antwortete da der Genosse Sekretär.

*

Auf dem Bahnhof in Leipzig kam eine gemischte Delegation von Vietnamesen und Kambodschanern an. Die Genossen aus der DDR gratulierten begeistert zur Befreiung Kambodschas. Dabei wurde jedoch ein Kambodschaner verletzt. Ein Vopo musste den Unfallhergang zu Protokoll geben: «Das war so, da kam der Zug im Bahnhof an. Unsere Genossen drängten sofort zum Wagen der Delegation, wie befohlen. Als die Gäste ausstiegen, da nahmen unsere Genossen einen Genossen aus Kambodscha und warfen ihn, wie befohlen, vor Begeisterung in die Luft. Und dann passierte es! Einer aus der Menge schrie: Finger weg von Kambodscha!» *KB*

Im Sprechzimmer

Der Doktor: «Wie oft kommen diese Schmerzen?»

Der Patient: «Alle fünf Minuten.»

Der Doktor: «Und dauern?»

Der Patient: «Mindestens eine Viertelstunde.»

ALBERT EHRISMANN

Die Aphorismenseuche und ein Zitat

GESCHWÄTZ

Geschwätz
ist,
was die anderen
sagen.

VATERLAND

Und wo
wohnen
die
Mütter?

FESTREDNER

Reden
aus festgemauerten Bunkern
ohne Rundsicht
über Ströme und grüne Hügel und ohne die Einsicht, dass
schwierige Kinder die eigenen sein könnten.

UNEHELICHE KINDER

Sollten Kinder
verehelicht sein?
Es gibt nur
unehlich *geborene* Kinder.

IM JAHR DES KINDES

Wenn dieses Jahr ein Schaltjahr wäre,
hätten wir vierundzwanzig Stunden länger Zeit,
Tränen zu trocknen.
Oder Feuer zu legen.

SCHNITZELJAGD

Hei! Wir wollen eine Schnitzeljagd
machen und Spuren streuen!
Nicht nötig. Die Schafe
rennen auch so in den Abgrund.

GESCHICHTE

Das Gute, Bleibende
in der Entwicklungsgeschichte der Menschen
stifteten grossenteils
die Verweigerer und Verlierer.

ZITAT (Thomas von Aquin, um 1225–1274):

Man muss sie beide lieben, sowohl die, deren Meinung wir teilen,
als auch die, deren Meinung wir ablehnen.
Beide nämlich haben sich bemüht um der Erforschung der
Wahrheit willen,
und beide haben uns hierin Hilfe geleistet.